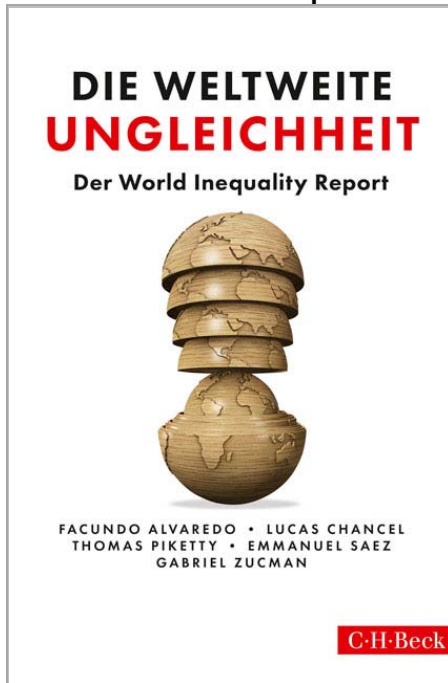


Unverkäufliche Leseprobe



**Thomas Piketty, Facundo Alvaredo, Lucas
Chancel, Emmanuel Saez und Gabriel
Zucman**

Die weltweite Ungleichheit
Der World Inequality Report 2018

2018. 456 S., mit zahlreichen Grafiken und Tabellen.
Klappenbroschur
ISBN 978-3-406-72385-8

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/8016>

© Verlag C.H.Beck oHG, München

C·H·Beck

PAPERBACK

DIE WELTWEITE UNGLEICHHEIT

Der World Inequality Report

2018

Herausgegeben von

Facundo Alvaredo

Lucas Chancel

Thomas Piketty

Emmanuel Saez

Gabriel Zucman

*Aus dem Englischen übersetzt von
Hans Freundl und Stephan Gebauer*

C.H.Beck

Allgemeine Koordination:

Lucas Chancel

Forschungsteam:

Thomas Blanchet

Richard Clarke

Leo Czajka

Luis Estévez Bauluz

Amory Gethin

Wouter Leenders

*Der Bericht bezieht sich hauptsächlich auf
neuere Forschungsbeiträge von:*

Facundo Alvaredo

Lydia Assouad

Anthony B. Atkinson

Charlotte Bartels

Thomas Blanchet

Lucas Chancel

Luis Estévez Bauluz

Juliette Fournier

Bertrand Garbinti

Jonathan GoupilleLebret

Clara Martinez Toledano

Salvatore Morelli

Marc Morgan

Delphine Nougayrède

Filip Novokmet

Thomas Piketty

Emmanuel Saez

Li Yang

Gabriel Zucman

WID.world Fellows:

Der Bericht basiert letztlich auf Daten, die von mehr als 100 WID.world Fellows auf fünf Kontinenten erhoben, erstellt, vereinheitlicht und in die World Wealth and Income Database eingepflegt wurden (vgl. www.wid.world/team für weitere Informationen). Die in diesem Bericht vorgelegten Analysen geben die Ansichten der Herausgeber wieder und nicht notwendigerweise die der WID.world Fellows.

In Erinnerung an Tony Atkinson (1944–2017)
Kodirektor der World top incomes database (2011–2015)
und der Wid.world (2015–2017)

Mit zahlreichen Tabellen und Grafiken.

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2018

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie, Andrea Hollerieth

Umschlagabbildung: © Getty Images/Dmitri Otis

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 72385 8

www.chbeck.de

INHALT

Kurzfassung	11
Einleitung	30
Teil I Das WID.world-Projekt und die Messung wirtschaftlicher Ungleichheit	35
Teil II Trends der globalen Einkommensungleichheit	59
1. Dynamiken der globalen Einkommensungleichheit ..	61
2. Trends der Einkommensungleichheit zwischen den Ländern	90
3. Trends der Einkommensungleichheit innerhalb der Länder	102
4. Einkommensungleichheit in den USA	119
5. Einkommensungleichheit in Frankreich	142
6. Einkommensungleichheit in Deutschland	155
7. Einkommensungleichheit in China	162
8. Einkommensungleichheit in Russland	172
9. Einkommensungleichheit in Indien	188
10. Einkommensungleichheit im Nahen Osten	200
11. Einkommensungleichheit in Brasilien	211
12. Einkommensungleichheit in Südafrika	221
Teil III Die Entwicklung von öffentlichem und privatem Kapital	233
1. Die Vermögens-Einkommens-Relationen weltweit	235
2. Die Entwicklung der aggregierten Vermögens- Einkommens-Relationen in den Industrieländern	249
3. Die unterschiedlichen Erfahrungen der ehemals kommunistischen Länder	264

4. Kapitalakkumulation, Privateigentum und wachsende Ungleichheit in China	273
5. Der Aufstieg des Privateigentums in Russland	283
Teil IV Die globale Entwicklung der Vermögensungleichheit	295
1. Globale Vermögensungleichheit: Trends und Projektionen	297
2. Trends der Vermögensungleichheit im weltweiten Vergleich	309
3. Vermögensungleichheit in den Vereinigten Staaten	320
4. Vermögensungleichheit in Frankreich	330
5. Vermögensungleichheit in Spanien	348
6. Vermögensungleichheit in Großbritannien	364
Teil V Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Ungleichheit	375
1. Wie wird sich die Einkommensungleichheit in Zukunft weltweit entwickeln?	377
2. Maßnahmen gegen die zunehmende Ungleichheit an der Spitze: Die Schlüsselrolle einer progressiven Besteuerung	387
3. Steuerpolitik in einer globalen Wirtschaft: Argumente für ein globales Finanzregister	398
4. Maßnahmen gegen die Ungleichheit an der Basis: Wir brauchen einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und gut bezahlten Arbeitsplätzen	406
5. Eine Botschaft aus der Vergangenheit: Die Staaten sollten in die Zukunft investieren	421
Schluss	433
Anhang	439
Anmerkungen	445

BERICHT ZUR WELTWEITEN UNGLEICHHEIT 2018

Kurzfassung

1. Was ist das Ziel des Berichts zur weltweiten Ungleichheit 2018?

Der *Bericht zur weltweiten Ungleichheit 2018* stützt sich auf eine innovative Methode zur systematischen und transparenten Messung der Einkommens- und Vermögensungleichheit. Mit der Entwicklung dieses Berichts möchte das World Inequality Lab eine demokratische Lücke füllen und verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren die nötigen Fakten an die Hand geben, um informierte öffentliche Debatten zum Thema Ungleichheit zu führen.

- ▶ Der *Bericht zur weltweiten Ungleichheit 2018* soll zu einer besser informierten, weltweiten demokratischen Debatte zur ökonomischen Ungleichheit beitragen, indem neueste und umfassende Daten für die öffentliche Diskussion bereitgestellt werden.
- ▶ Ökonomische Ungleichheit ist weit verbreitet und bis zu einem gewissen Grad unvermeidbar. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass wachsende Ungleichheit, sofern sie nicht adäquat beobachtet und angegangen wird, zu verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Katastrophen führen kann.
- ▶ Unser Ziel ist nicht, einen gesellschaftlichen Konsens zum Thema Ungleichheit herzustellen. Dazu wird es niemals kommen, einfach weil es kein wissenschaftlich erwiesenes Idealmaß an Ungleichheit gibt und erst recht keine allseits akzeptierte Mischung aus politischen Maß-

nahmen und Institutionen zum Erreichen dieses Maßes. Letztlich müssen diese schwierigen Entscheidungen über die öffentliche Auseinandersetzung sowie die politischen Institutionen und ihre Verfahren getroffen werden. Für diesen Meinungsbildungsprozess sind jedoch gründlichere und transparentere Informationen zu Einkommen und Vermögen unerlässlich.

- ▶ Um die Bürgerinnen und Bürger in die Lage zu versetzen, solche Entscheidungen zu treffen, sind wir auch bestrebt, makroökonomische Phänomene – etwa Maßnahmen zur Verstaatlichung und Privatisierung, Kapitalakkumulation und die Entwicklung der Staatsschulden – mit mikroökonomischen Ungleichheitsentwicklungen zu verknüpfen, vor allem im Hinblick auf individuelle Einkommen und staatliche Transferleistungen, Privatvermögen und Verschuldung.
- ▶ Makro- und mikroökonomische Ungleichheitsdaten miteinander in Einklang zu bringen ist kein einfaches Unterfangen, da viele Länder keine detaillierten und einheitlichen Statistiken zu Einkommens- und Vermögensungleichheiten veröffentlichen, ja mitunter noch nicht einmal erheben. Die Standardmaße für Ungleichheit stützen sich oft auf Haushaltsbefragungen, in denen die Einkommen und Vermögen der Personen an der Spitze der Einkommensverteilung regelmäßig unterschätzt werden.
- ▶ Zur Überwindung der gegenwärtigen Beschränkungen stützen wir uns auf eine wegweisende Methode, die auf systematische und transparente Weise alle uns zur Verfügung stehenden Datenquellen kombiniert: nationale Einkommens- und Vermögensberichte (möglichst einschließlich Schätzungen zum Offshore-Vermögen), Erhebungen zu Einkommen und Vermögen von Privathaushalten, fiskalische Daten aus Einkommensteuern, Daten zu Erbschaften und Vermögen (sofern vorhanden) und Vermögensranglisten.
- ▶ Die im Bericht vorgelegten Datenreihen stützen sich auf die kollektive Arbeit von mehr als 100 Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus allen Kontinenten, die einen Beitrag zur WID.world-Daten-

bank leisten. Alle auf wir2018.wid.world online verfügbaren Daten sind vollständig reproduzierbar, so dass jeder Nutzer und jede Nutzerin eigene Analysen zum Thema Ungleichheit durchführen und eigene Schlüsse daraus ziehen kann.

2. Welche neuen Befunde gibt es zur globalen Einkommensungleichheit?

Der Bericht zeigt, dass die Einkommensungleichheit in den letzten Jahrzehnten in fast allen Weltregionen zugenommen hat, jedoch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Dass die Ungleichheit im Ländervergleich so unterschiedlich stark ausgeprägt ist – selbst bei Ländern, die ein ähnliches Entwicklungsniveau aufweisen –, unterstreicht die bedeutende Rolle, die nationale Politik und Institutionen bei der Ausformung der Ungleichheit einnehmen.

Die Einkommensungleichheit variiert erheblich zwischen den Weltregionen. Am niedrigsten ist sie in Europa, am höchsten im Nahen Osten.

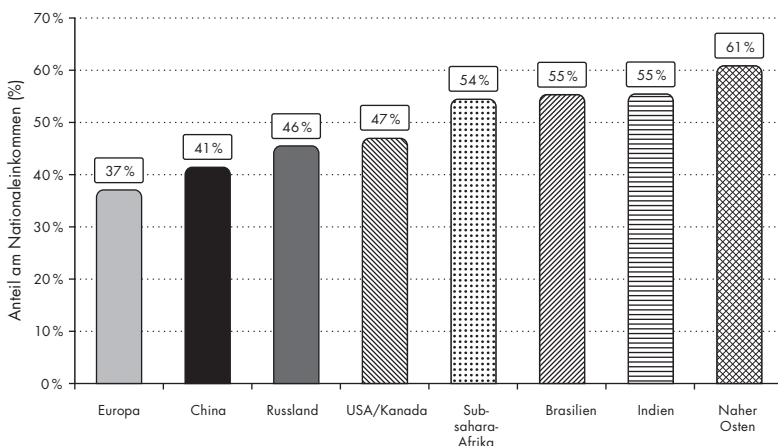
- Die Ungleichheit innerhalb der Weltregionen variiert erheblich. 2016 betrug der Anteil des Nationaleinkommens, der nur den oberen 10 % der Einkommensbezieher zufließt (Einkommensanteile der Top 10 %), 37 % in Europa, 41 % in China, 46 % in Russland, 47 % in USA/Kanada und rund 55 % in Subsahara-Afrika, Brasilien und Indien. Im Nahen Osten, nach unseren Berechnungen die Region mit der weltweit höchsten Ungleichheit, erhalten die oberen 10 % der Einkommensbezieher 61 % des Gesamteinkommens (vgl. **Grafik E1**).

In den letzten Jahrzehnten hat die Einkommensungleichheit in fast allen Ländern zugenommen, jedoch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit, was darauf hindeutet, dass Institutionen und Politik bei der Ausprägung der Ungleichheit eine wichtige Rolle zukommen.

- Seit 1980 ist die Einkommensungleichheit in Nordamerika, China, Indien und Russland rasant gestiegen. In Europa (vgl. **Grafik E2a**) verlief der Anstieg moderat. Aus historischer Perspektive markiert der

Grafik E1:

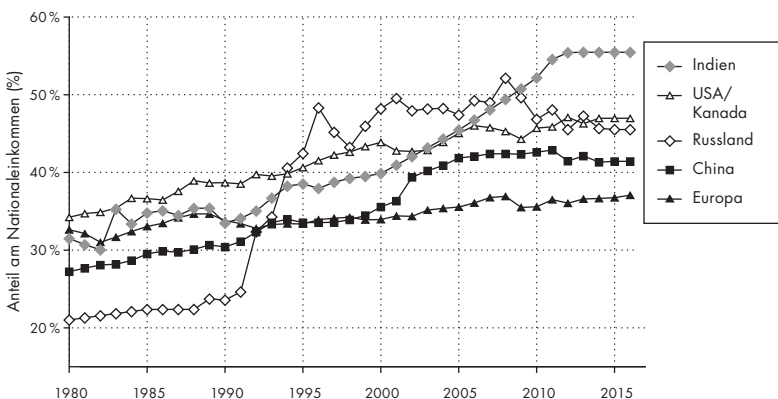
Anteil der oberen 10% am Gesamteinkommen weltweit, 2016



Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.
2016 vereinten in Europa die oberen 10% der Einkommensbezieher 37% des Nationaleinkommens auf sich; im Nahen Osten waren es 61%.

Grafik E2a :

Einkommensanteile der oberen 10% weltweit, 1980–2016: Wachsende Ungleichheit fast überall, aber mit unterschiedlicher Geschwindigkeit



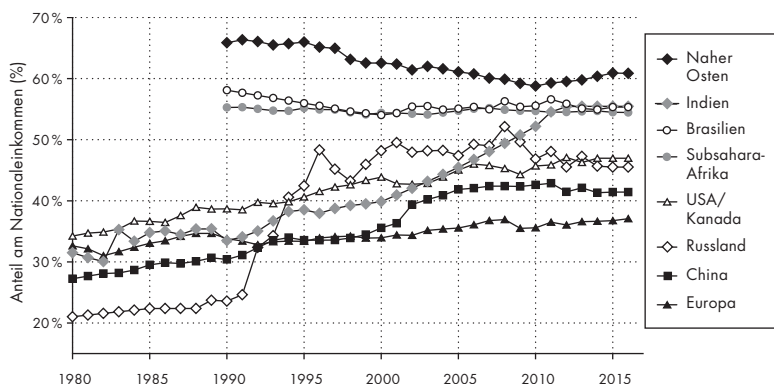
Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.
2016 vereinten in den USA die oberen 10% der Einkommensbezieher 47% des Nationaleinkommens auf sich; 1980 waren es nur 34%.

Anstieg der Ungleichheit das Ende eines egalitären Nachkriegsregimes, das in diesen Regionen jeweils unterschiedlich ausgeprägt war.

- ▶ Es gibt Ausnahmen zu diesem allgemeinen Muster. Im Nahen Osten, Subsahara-Afrika und Brasilien blieb die Einkommensungleichheit relativ stabil, wenn auch auf extrem hohem Niveau (vgl. **Grafik E2b**). Da diese Regionen niemals das egalitäre Nachkriegsregime durchlaufen haben, geben sie das weltweite «Ungleichheitsmaximum» vor.
- ▶ Die Heterogenität der seit 1980 im Ländervergleich beobachteten Entwicklungen zeigt, dass die Dynamik der Einkommensungleichheit durch verschiedene nationale, institutionelle und politische Kontexte geprägt ist.
- ▶ Dies zeigt sich an den unterschiedlichen Verlaufskurven in den ehemals kommunistischen oder hochgradig regulierten Ländern China, Indien und Russland (vgl. **Grafiken E2a und b**). In Russland wuchs die Ungleichheit besonders abrupt, in China moderat und in Indien relativ langsam – ein Spiegelbild der unterschiedlichen Deregulierungs- und Öffnungspraktiken, die in diesen Ländern in den letzten Jahrzehnten verfolgt wurden.
- ▶ Besonders extreme Divergenzen im Ungleichheitsniveau zeigen sich zwischen Westeuropa und den USA, die 1980 noch ein ähnliches Ungleichheitsniveau aufwiesen, aber heute vor radikal anderen Verhältnissen stehen. Betrug 1980 der Anteil des obersten 1 % der Einkommensbezieher am Gesamteinkommen in beiden Regionen noch knapp 10 %, so stieg er bis 2016 in Westeuropa nur leicht auf 12 %, während er in den USA auf 20 % emporschoß. Gleichzeitig sank in den USA zwischen 1980 und 2016 der Anteil der unteren 50 % am Gesamteinkommen von gut 20 auf 13 % (vgl. **Grafik E3**).
- ▶ Das in den USA beobachtete Verlaufsmuster der Einkommensungleichheit ist vor allem der massiven Ungleichheit im Bildungsbereich geschuldet, in Verbindung mit einem Steuersystem, das trotz eines Anstiegs der Spitzengehälter seit den 1980er Jahren und wach-

Grafik E2b:

Einkommensanteile der oberen 10 % weltweit, 1980–2016: Bewegt sich die globale Ungleichheit auf das Ungleichheitsmaximum zu?



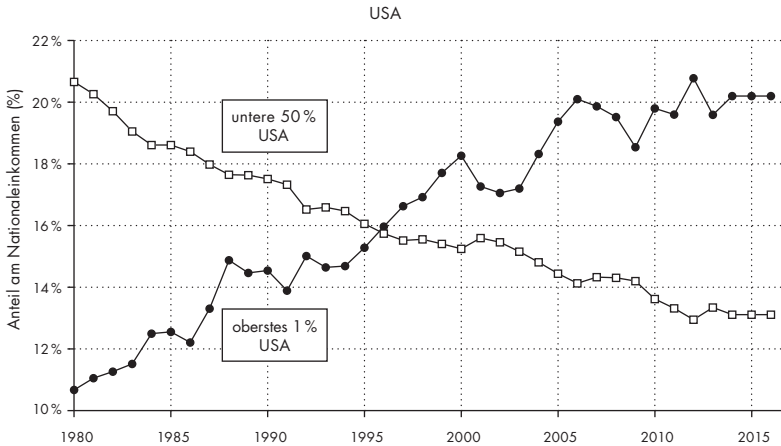
Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.
2016 erhielten in Indien die oberen 10 % der Einkommensbezieher 55 %
des Nationaleinkommens; 1980 waren es 31 %.

sender hoher Kapitaleinkünfte in den 2000er Jahren weniger progressiv ausgestaltet wurde. In Kontinentaleuropa hingegen sank die Steuerprogression weniger stark, während die Lohnungleichheit durch eine Bildungs- und Lohnpolitik abgefedert wurde, die eher den unteren und mittleren Einkommensgruppen zugutekam. In beiden Regionen hat die Einkommensungleichheit zwischen Männern und Frauen abgenommen, bleibt jedoch besonders stark an der Spitze der Verteilung.

Wie hat sich die Ungleichheit in den letzten Jahrzehnten auf globaler Ebene entwickelt? Wir bieten erste Schätzungen, wie sich das Wachstum des globalen Einkommens seit 1980 auf die Gesamtheit der Weltbevölkerung verteilt. Das oberste 1 % der Einkommensbezieher weltweit hat doppelt so stark von diesem Wachstum profitiert wie die ärmeren 50 % der Weltbevölkerung. Dennoch konnten die unteren 50 % ebenfalls ein deutliches Wachstum verzeichnen. Die globale Mittelschicht (zu der alle der ärmsten 90 % Einkommensgruppen in der EU und den USA zählen) wurde zusammengedrückt.

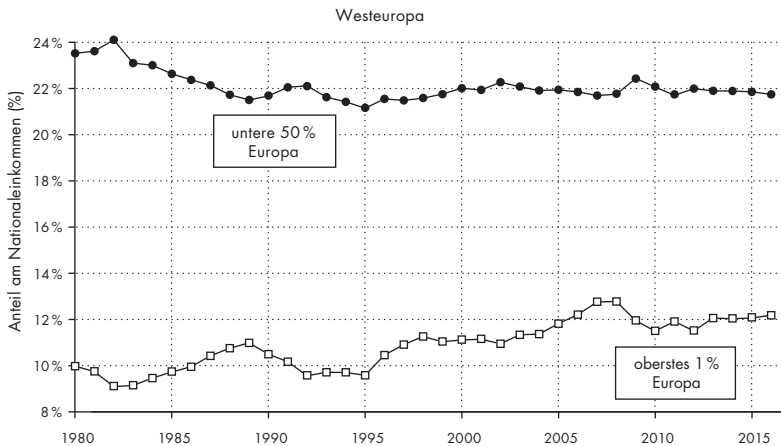
Grafik E3:

Einkommensanteile des obersten 1 % gegenüber den unteren 50 % in USA und Westeuropa, 1980–2016: unterschiedliche Verläufe in der Einkommensungleichheit



Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.

2016 erhielt in Westeuropa das oberste 1 % der Einkommensbezieher 12 % des Nationaleinkommens; in den USA waren es 20 %. 1980 flossen in Westeuropa dem obersten 1 % der Einkommensbezieher 10 % des Nationaleinkommens zu; in den USA waren es 11 %.

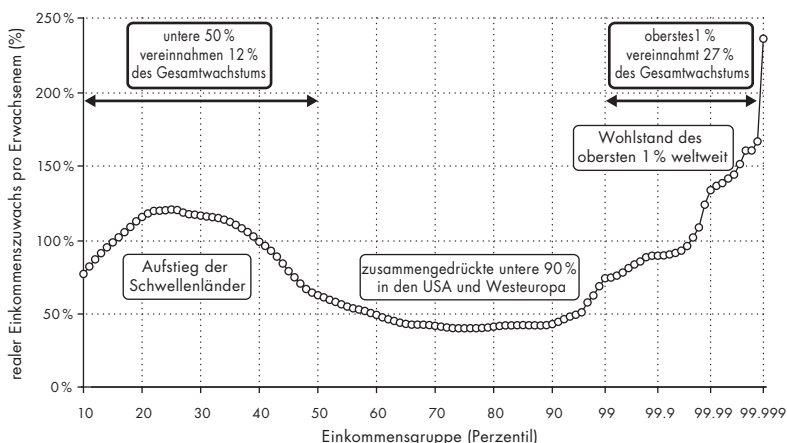


Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.

2016 erhielten in Westeuropa die unteren 50 % der Einkommensbezieher 22 % des Nationaleinkommens.

Grafik E4:

Die Elefantenkurve für Einkommensungleichheit und -wachstum weltweit, 1980–2016



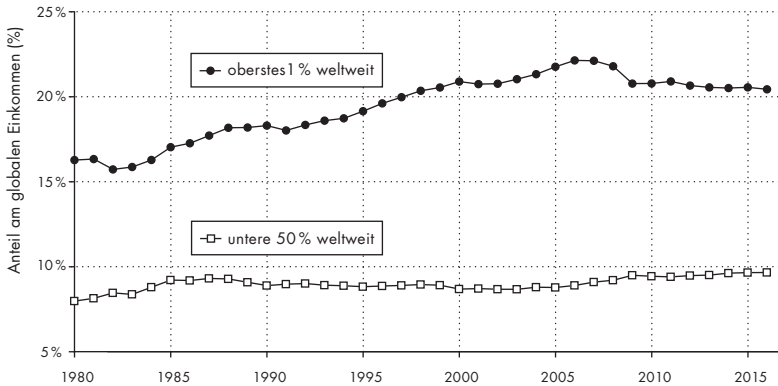
Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare.

Auf der waagerechten Achse ist die Weltbevölkerung in 100 Gruppen von gleicher Bevölkerungsgröße unterteilt und nach dem Einkommensniveau jeder Gruppe aufsteigend von links nach rechts angeordnet. Die Gruppe des obersten 1% wird in zehn Untergruppen geteilt, von denen die reichste wiederum in zehn Untergruppen geteilt wird und davon die reichste noch einmal in zehn Untergruppen von gleicher Bevölkerungsgröße. Die senkrechte Achse zeigt den Einkommenszuwachs eines durchschnittlichen Mitglieds jeder Gruppe zwischen 1980 und 2016. Für die Gruppe des Perzentsils p99p99.1 (die ärmsten 10% unter dem reichsten 1% der Einkommensbezieher weltweit) betrug der Zuwachs 74% zwischen 1980 und 2016. Das oberste 1% vereinte in diesem Zeitraum 27% der gesamten Einkommenszuwächse auf sich. Die Einkommensschätzungen berücksichtigen Unterschiede in den Lebenshaltungskosten zwischen den Ländern. Die Werte sind inflationsbereinigt.

Auf globaler Ebene ist die Ungleichheit trotz des hohen Wachstums in China seit 1980 stark angestiegen.

- Dank des hohen Wachstums in Asien (insbesondere in China und Indien) sind die Einkommen der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung deutlich gestiegen. Dennoch konnte aufgrund der hohen und wachsenden Ungleichheit innerhalb einzelner Länder das reichste 1% der Weltbevölkerung seit 1980 mehr als doppelt so viel Wachstum auf sich vereinen wie die unteren 50% (vgl. **Grafik E4**). Personen, deren Einkommen zwischen dem weltweit unteren 50% und oberen 1% angesiedelt sind, erlebten ein schleppendes Einkommens-

Grafik E5:
Steigende Einkommen des obersten 1 % weltweit, stagnierende Einkommen
der unteren 50 %, 1980–2016



Quelle: WID.world (2017). Vgl. wir2018.wid.world für Datenreihen und Kommentare. 2016 erhielt das oberste Prozent 22 % des weltweiten Einkommens; die unteren 50 % erhielten 10 %. Zum Vergleich: 1980 gingen 16 % des weltweiten Einkommens an das oberste 1 % und 8 % an die unteren 50 %.

wachstum oder sogar ein Nullwachstum. Zu dieser Gruppe zählen alle unteren und mittleren Einkommensgruppen in Nordamerika und Europa.

- Der Anstieg der globalen Ungleichheit ist nicht stetig verlaufen. Der Anteil des weltweit obersten 1 % am Gesamteinkommen stieg zwischen 1980 und 2000 von 16 auf 22 %, fiel danach jedoch wieder leicht auf 20 %. Der Anteil der weltweit unteren 50 % hat sich seit 1980 bei rund 9 % eingependelt (vgl. **Grafik E5**). Die Trendwende nach 2000 erklärt sich aus der Abnahme der durchschnittlichen Einkommensungleichheit zwischen den Ländern, während die Ungleichheit innerhalb der Länder weiter zunimmt.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de